

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 58 (2018)

Artikel: Vor der Skyline von Hongkong
Autor: Müller, Nicole
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vor der Skyline von Hongkong

Nicole Müller*

Manchmal genehmigt man sich einen Drink und kommt mit einem neuen Hobby nach Hause. So jedenfalls erging es Claudia Haggenmacher. Die 1979 in Männedorf geborene und in Meilen aufgewachsene Kauffrau war bis 2003 nicht besonders sportlich. «Ich bin auf dem Bauernhof in der Hinterburg gross geworden. Natürlich gab es da Bewegung, aber Sport habe ich keinen gemacht.» Das hat sich inzwischen gründlich geändert. Haggenmacher ist polysportiv unterwegs. Sie läuft, sie geht biken und bladen, fährt Ski und Snowboard, schwimmt. Gelegentlich reitet sie auch. «Ein Stand-up-Paddling-Board hätte ich ebenfalls gerne», meint Haggenmacher lachend. «Aber das schaffe ich nicht auch noch.»

Ein von Mythen umrankter Sport

Die Sportbegeisterung von Claudia Haggenmacher begann mit einem Sport, der noch heute im Zentrum ihres Lebens steht, mit dem Paddeln im Drachenboot nämlich. «Ein Kollege im Ausgang fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, in den Meilemer Drachenbootclub zu kommen. Er hat mich zum Trainieren förmlich überredet», erzählt Haggenmacher, die inzwischen Steuerfrau und Co-Trainerin des Vereins ist. Drachenbootfahren ist eine chinesische Sportart, um die sich zahlreiche Mythen ranken. Angeblich soll der chinesische Dichter Qu Yuan im Jahre 277 vor Christus mit einem Drachenboot vor dem Ertrinken gerettet worden sein. Andere Quellen besagen, dass Drachenboot-Rennen

Der Meilemer Drachenbootclub hält an internationalen Rennen mit.

Das Meilemer Drachenboot beim Trainieren auf dem Zürichsee im Frühling 2018. Claudia Haggenmacher hält hinten das Steuer.



Der Drachenboot-Sport erfordert enorm viel Kraft und Ausdauer.

veranstaltet wurden zum Jahresfest eines Volkstammes, der den Drachen als Emblem hatte. Eine weitere Ursprungsgeschichte interpretiert die Fahrten im Drachenboot als Versuch, die Geister des wogenden Wassers zu beruhigen.

Fakt ist, dass Drachenbootfahren in China und weiteren asiatischen Ländern eine überaus populäre Sportart ist. Die 13 Meter langen, schmalen Boote bestehen aus Kunststoff und nehmen 20 Paddler auf. Die ersten beiden Paddler geben Schlag und Rhythmus des Paddelns vor. Vorne im Boot verstärkt ein Trommler den Takt. Hinten im Boot steht der Steuermann oder die Steuerfrau und richtet den Kurs des Bootes aus. Letzteres erfordert übrigens sehr viel Erfahrung und Mut, denn die Wassertiefe, die Bewegung des Wassers und die Bewegung der Paddler sind nicht immer berechenbar. Gute Steuermänner und Steuerfrauen halten den Kurs auch unter erschwerten Bedingungen. Manche lehnen sich

beeindruckend weit aus dem Boot hinaus oder klettern bei hohem Tempo auf die Kante des Bootes. «Ein vollbesetztes Boot ist nicht leicht zu steuern», erzählt Haggemacher, die gerade vor kurzem einen Steuerkurs auf dem Rhein absolviert hat, wo sie bei voller Fahrt U-Turns trainierte, ohne dass das Boot kippen sollte. «Da darf man keine Fehler machen», meint die Athletin.

Das Drachenboot ist vorne mit einem Drachenkopf und hinten mit einem Drachenschweif geschmückt. Das bunte Boot mag vielleicht den einen oder die andere zur Annahme verleiten, dass es sich dabei um einen gemütlichen folkloristischen Freizeitsport handelt. Das ist aber nicht der Fall. Drachenbootfahren ist ein athletischer Sport, der enorm viel Kraft und Ausdauer erfordert. Spitzenathleten schaffen es, das Paddel bis zu 90 Mal in der Minute ins Wasser zu stechen und durchzuziehen. «Bei den weltweit besten Booten», erzählt Hag-

genmacher, «sieht das aus wie eine Nähmaschine, ein wirklich toller Anblick.» Die grösste Herausforderung aber besteht darin, die Bewegungen der Paddler zu einer einzigen Bewegung zu verschmelzen. «Sie müssen sich alle ganz genau gleich bewegen, nach der gleichen Technik paddeln. Sonst wackelt das Boot und verliert an Tempo.»

Training auf dem See und in der Halle

Zweimal in der Woche trainieren die Meilemer «Drachenböötler» auf dem Zürichsee. Ohne Drachenkopf und ohne Trommel wohlgermerkt, denn der Schall der Trommel wird weit übers Wasser getragen. Das hat nicht wenige Anwohner gestört. Viele Jahre lang trainierten die Paddlerinnen und Paddler überdies unter erschwerten Bedingungen. Sie mussten ihre aufgebockten Boote für das Feierabend-Training erst einmal mit dem Anhänger von Bergmeilen zum See

bringen und ans Wasser schleppen. «Inzwischen haben wir einen Lagerplatz in der Badi Dorfmeilen und eine Kiste, in der wir Material verstauen können. Ein richtiger Luxus», freut sich Claudia Hagenmacher. Im Winter wird nicht auf dem See, sondern in der Halle trainiert. Mit einem Circle-Training in der Halle werden Kraft und Ausdauer trainiert, so dass man für die nächsten Rennen fit ist. Liegestützen, laufen. Rumpfbeugen, laufen. Kniebeugen, laufen.

Apropos Rennen: Gestartet wird in unterschiedlichen Kategorien. Die Standardboote fassen, wie bereits erwähnt, 20 Athleten. Es gibt Frauenboote, Männerboote und gemischte Boote. Aber auch kleinere Boote, sogenannte Smallboats mit nur zehn Personen, gehen an den Start. Die Distanzen sind unterschiedlich. «Persönlich liegen mir vor allem die kurzen Distanzen über 200 und 500

Die Mitglieder des Drachenbootclubs Meilen.





«Drachenböötler» aus Meilen an der EM 2010 in Amsterdam ...

Meter», erzählt Claudia Haggenmacher. «Bei den längeren Distanzen denkst du beim Paddeln: Meine Güte, ich kann nicht mehr. Aber dann, wenn du im Ziel bist, fühlt es sich super an. Nachträglich kommen dir die zwei bis ca. elf Kilometer kurz vor. Das macht schon sehr viel Spass.»

Hobbypaddler gegen Profis

Der Drachenbootclub Meilen ist gut aufgestellt. Paddlerinnen und Paddler aus dem Verein schaffen es mit schöner Regelmässigkeit in die Schweizer Nationalmannschaft und vertreten unser Land bei den Weltmeisterschaften. Im Kampf gegen die besten Nationen der Welt schlagen sich die Schweizer verblüffend gut. «Richtig stark in diesem

Sport», so Haggenmacher, «sind neben China vor allem Kanada und Australien. Dort trainieren die Athleten jeden Tag und sehr diszipliniert. Das ist ein riesiger Vorteil.» Auch die Tatsache, dass in asiatischen Booten Athleten sitzen, die alle ungefähr die gleiche Körpergrösse haben, klein von Statur sind und leicht, verschafft den Konkurrenten Chancen. Umso beeindruckender ist es, dass es den ambitionierten Hobbysportlern aus der Schweiz an der Weltmeisterschaft 2016 in Kanada gelang, mit dem Männer-Smallboat die Bronze-Medaille zu holen. Auch in der Königsklasse, nämlich im Premier Mixed Standard Boot mit zehn Frauen und zehn Männern, konnten sich die Schweizer in den Top Ten platzieren.

Die Erlebnisse an den Rennen um die Europa- oder Weltmeisterschaft begeistern die mehrfache Medaillenträgerin Claudia Haggenmacher. «Es ist etwas Unvergessliches, im Victoria-Hafen vor der Skyline von Hongkong ein Rennen zu fahren. Wir sind mit der Meilemer Fahne und Kuhglocken durch Hongkong spaziert, ein tolles Erlebnis.» Einmalig war das Rennen auch in anderer Hinsicht: Zum ersten Mal fuhren die Meilemer in der Heimat des Drachenbootportes. 350 Club-Mannschaften aus aller Welt konkurrierten um die Plätze auf dem Podest. Weniger berauschend war die Wasserqualität. «Das Salzwasser brannte in den Augen. Das Wasser war auch ziemlich dreckig und

stank», erinnert sich Haggenmacher. Sehr gern erinnert sie sich an ein Rennen im ungarischen Szeged: «Das Rahmenprogramm war einfach toll. Wie an einer Olympiade defilierten die Mannschaften an der Eröffnungszeremonie durch die Stadt, es wurden Reden gehalten und es gab eine Flugshow.»

Inzwischen hat Claudia Haggenmacher das Paddel weitergereicht. Wegen Schulterproblemen wechselte die Sportlerin ans Steuer. Aber so richtig verzichten kann sie dann doch nicht auf das, was ihr so viele Jahre lang so grosses Vergnügen bereitet hat. Sie lacht: «Ich vermisse es halt, und dann muss ich zwischendurch mal wieder selber paddeln.»

... und an der WM 2012 in Hongkong.



* Nicole Müller lebt seit 2017 in Meilen. Sie ist eidg. dipl. Kommunikationsleiterin und Inhaberin der Einzelfirma «Denken und Schreiben».